

## AUSSTELLUNGEN

### *Das Alte China*

Zum zweiten Male hat sich das Kunsthhaus an einer internationalen Ausstellungstournee beteiligt, die die jeweils jüngsten Entwicklungen der chinesischen Archäologie einem staunenden Publikum im Westen zugänglich gemacht hat. Waren 1980/81 die lebensgrossen Tonfiguren aus dem Grab des «ersten Kaisers von China» Qin Shihuangdi (259–210 v. Chr.) das spektakuläre Zentrum der damaligen Ausstellung, so erwies sich 1996 eine Gruppe von rund tausend Jahren früher entstandenen Bronzeplastiken, die 1986 in Sanxingdui, Provinz Sichuan, in zwei Opfergruben entdeckt worden waren, als überaus eindrückliche und rätselhafte Überraschung. Mit diesem Fund konnte erstmals die Bedeutung des Shu-Reiches ermessen werden, das gleichzeitig mit dem in Zentralchina gelegenen Shang-Staat existierte. Da aus der Shu-Kultur bis heute keine schriftlichen Quellen gefunden worden sind, bleiben viele Fragen offen, die die Wissenschaft noch lange beschäftigen werden; besonders anschaulich kamen in der Ausstellung die mannigfachen Beziehungen, aber auch die stilistischen Divergenzen zum zentralen Shang-Reich zur Darstellung, das mit dem 1976 erforschten Grab der Königsgattin Fu-Hao in erstklassiger Weise präsent war.

Nach Auffassung des Staatlichen Amtes für Kulturgüter der Volksrepublik China handelte es sich um die bedeutendste archäologische Ausstellung, die je im Ausland gezeigt wurde. Dass dieses hohe ästhetische und wissenschaftliche Niveau erreicht wurde, ist neben dem grosszügigen Entgegenkommen der chinesischen Partner vor allem dem Verhandlungsgeschick unserer Kollegen von der Kulturstiftung Ruhr zu verdanken; die Werk-

auswahl sowie die Katalogredaktion lagen in den Händen von Prof. Dr. Roger Goepper von der Universität Köln, in Zürich wurde Prof. Dr. Helmut Brinker als wissenschaftlicher Berater beigezogen.

Die Ausstellung wurde in Essen, München, Zürich, London und Kopenhagen gezeigt. Für Zürich war es ein besonderer Glücksfall, dass gleichzeitig im Museum Rietberg eine Auswahl der schönsten chinesischen Malereien aus der weltberühmten Sammlung des Metropolitan Museums New York zu sehen war; ein rege benützter Shuttle-Bus hat die beiden Museen während der Dauer der Ausstellungen miteinander verbunden, wie denn überhaupt für Vorträge, Veranstaltungen und Werbung manche Synergien genutzt werden konnten. FB

### *Im Kunstlicht*

Als gegen Ende der Einrichtungszeit die an den Wänden versammelten Photographien gezählt wurden, waren es 797 Nummern. Für manche vielleicht allzuvielen, für andere hin und wieder zu tief oder zu hoch gehängte Exponate. Die Installation mit einer einzigen, schräg gestellten Wand in der Raummitte gab zu reden. Der «Grand Boulevard» war indessen die ideale Möglichkeit, die Gleichzeitigkeit der Klassiker der ersten Jahrhunderthälfte mit dem Revival der Photo-Kunst seit den siebziger Jahren wahrzunehmen. Ein Salon de la Photographie demonstrierte die Fülle von Ausdrucksmöglichkeiten und den formalen Reichtum eines Mediums, das man etwas vor-schnell ganz dem Naturalismus zugeschlagen hatte.

Der Titel «Im Kunstlicht» bedeutete zweierlei: Die Autoren-Photographie mit künstlerischem Anspruch erhielt die endgültige Weihe des grössten Ausstellungssaales des Landes, zum andern verwies er auf Arbeiten, die häufig im Studio aufgenommen wurden, bei denen jedenfalls das Licht als experimenteller oder gestaltender Faktor «bild-konstituierend» war. So konnte im ersten Teil die Stilgeschichte des Jahrhunderts vom «Piktorialismus» zu Dada, dem Surrealismus und Konstruktivismus bis zum poetischen Realismus und der «Subjektiven Photogra-